



Für Daniel Angerer (links) und Gian Tschuor spielte die Arbeit in der Natur eine grosse Rolle bei der Berufswahl.

Pressebild

Berufsschau Viamala

«ICH WAR SCHON IMMER GERNE IM WALD»

Daniel Angerer aus St. Maria (Val Müstair) lernt Forstwart, Gian Tschuor aus Soazza hat die Lehre bereits abgeschlossen

Von Maya Höneisen

Es duftet nach Tannen, nach Harz und Holz am Arbeitsort von Daniel Angerer und Gian Tschuor. Kühl ist es an diesem Herbsttag morgens um halb acht im Wald. Das stört die beiden aber nicht. Daniel Angerer hat diesen Sommer seine Lehre beim Forst- und Werkbetrieb Cazis begonnen, Gian Tschuor diese im selben Betrieb beendet. «Das Wetter muss man nehmen, wie es ist, im Sommer ist es manchmal

sehr heiss, im Winter kalt.» Damit gehen die beiden pragmatisch um. Jetzt im Herbst sind sie am Holzen. Die dürren Föhren, die im letzten Jahr zu sehr unter der Hitze gelitten haben, müssen gefällt werden. Es sei quasi eine Notmassnahme, bedauert Daniel Angerer. Vom Beruf des Forstwarts hat er von seinem Onkel zum ersten Mal gehört. Bereits als Siebenjähriger habe er mit ihm den Jungwald ge-

pflügt. «Ich war schon immer gerne im Wald», erzählt er. Vor ungefähr zwei Jahren habe er dann begonnen, sich für den Beruf des Forstwartes zu interessieren. Dreimal war er in verschiedenen Betrieben zum Schnuppern, eine ganze Woche lang auch im Forst- und Werkbetrieb Cazis. Nach einem Gespräch mit den Eltern und seinem Ausbilder, Ralf Prinoth, war die Sache klar: Er durfte die dreijährige Lehre als Forstwart mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis in Cazis beginnen.

Bei Gian Tschuor, dessen Vater Förster im Misox ist, war es ähnlich. «Anfangs habe ich mich noch für den Zimmermann interessiert. Nach einer Schnupperlehre als Forstwart war ich mir aber sicher, dass das mein Beruf werden sollte», erklärt er. Vor allem die Arbeit und die Bewegung draussen in der Natur war bei beiden eine grosse Motivation für ihre Berufswahl. Die Bewegung steht auch in der Freizeit hoch im Kurs. Biken, Wandern, Joggen gehören an den Wochenenden zum Programm.

Einmal pro Woche besucht ein Forstwart-Lernender die Berufsschule in Chur. Heute gehe er sehr gerne in die Schule, meint Daniel Angerer, denn «ich weiss jetzt, dass ich das lerne, was ich will.» Zusätzlich finden überbetriebliche Kurse statt. In diesen Wochen wird intensiv an besonderen Projekten gearbeitet und bestimmte Fähigkeiten werden vertieft. Vom Team in Cazis schwärmen sie. «Sehr gut, das Arbeitsklima ist super. Die Abwechslung gross.» In Cazis sind Forst- und Werkbetrieb zusammengeschlossen. Das heisst, der Lernende wird auch im Werkbetrieb eingesetzt, zum Beispiel beim Strassenunterhalt und im Winter bei der Schneeräumung. Am liebsten aber, da sind sich die beiden einig, sind sie im Wald, etwa bei Pflanzungen im Frühling, bei der Jungwaldpflege im Sommer, beim Holzen im Herbst und im Winter oder in der kalten Jahreszeit auch bei Massnahmen zur Wildschadenverhütung.

Ob sie sich nach der Lehre eine Weiterbildung vorstellen können? Die Möglichkeiten sind gross. Der Forstwart ist das Sprungbrett für den Vorarbeiter, den Maschinisten, den Förster, oder sogar den Forstingenieur mit ETH-Studium. Für Daniel Angerer ist es noch zu früh, daran zu denken. Gian Tschuor absolviert nun erst einmal die Rekrutenschule. Danach will er weitere Erfahrungen in anderen Forstbetrieben sammeln.

Bereits zum sechsten Mal findet die regionale Berufsschau in der Region Viamala statt. Die nächsten Termine sind: Dienstag, 22. Oktober, 19 bis 21 Uhr, TM Schreinerei, Garage Riedhauser AG, Luzi Bau AG, Zillis; Donnerstag, 31. Oktober, 19 bis 21 Uhr, Mehrzweckhalle Thusis; Dienstag, 5. November, 19 bis 21 Uhr, Hotel «Fravi», Andeer.